

Pressekonferenz 21.12.2021

Vortrag von Anke Görtz, Pro Krankenhaus Havelberg

Havelberg ist eine kleine Stadt mit ca. 6000 Einwohnern. Sie liegt im äußersten Norden von Sachsen-Anhalt und grenzt direkt an das Bundesland Brandenburg. Zur Einheitsgemeinde Havelberg gehören 15 Ortschaften, Ortsteile und Ortslagen, welche zum großen Teil nicht an das öffentliche Verkehrsnetz angeschlossen sind und nur durch den schulbezogenen Busfahrplan versorgt werden. Das nächste Krankenhaus in unserer Kreisstadt Stendal ist 46 km entfernt.

Seit der Bekanntgabe der Schließung unseres Krankenhauses durch die Medien am 10. Januar 2020 kämpften wir als Betriebsrat mit Unterstützung der gesamten Belegschaft gegen die Schließung.

Als das Krankenhaus im September 2020 geschlossen wurde, gründeten wir, durch die Initiative engagierter Bürger*innen, die uns in unserem Kampf weiterhin unterstützen wollten, unseren Verein „Pro Krankenhaus Havelberg“. Unser Ziel ist eine medizinische Versorgung der Bevölkerung unserer Region rund um die Uhr.

In unserer Region herrscht Notlage:

Die geographische Lage und die schlechte Infrastruktur, da es hier nur Busverkehr gibt, erschweren unsere Situation sehr. Die schneller zu erreichenden Krankenhäuser im Land Brandenburg sind für unsere Bevölkerung **gar keine** Option, da eine Verkehrsanbindung in diese Region so gut wie gar nicht existiert.

Aus **diesem Grund** stand das Havelberger Krankenhaus **immer** auf der Liste bedarfsnotwendiger Krankenhäuser und hatte somit immer die Daseinsberechtigung vom Land.

Von der Schließung unseres Krankenhauses am Standort Havelberg sind 20.126 Einwohner betroffen, davon benötigen 14.358 Einwohner **länger als 30 Minuten** mit dem PKW, um ein Krankenhaus der Grundversorgung zu erreichen.

Nach dem **bundeseinheitlichen** Schlüssel ist innerhalb des Planungsbereiches Havelberg die hausärztliche Versorgung mit 2,5 Planstellen unterversorgt. Die **altersbedingte** Schließung von Hausarztpraxen in den nächsten Jahren und fehlende Nachbesetzungen stellen für die dünn besiedelte Region um Havelberg in Zukunft ein zusätzliches Problem dar.

In unserer Region gibt es:

5 Seniorenheime, 1 Seniorenpark, 1 Wohnheim für schwerstbehinderte Kinder und Jugendliche, 1 Wohnheim für geistig und körperlich behinderte Menschen, 1 Therapieheim, 2 Bundeswehrstandorte mit 1700 Bundeswehr- und Zivilangestellten, 4 Schulen, mehrere Kindergärten und viele ansässige Firmen, die unser Krankenhaus immer in Anspruch nahmen. Für diese und weitere 20.560 Einwohner in und um Havelberg ist eine schnelle, angemessene ambulante und stationäre Grundversorgung mit internistischen und chirurgischen Leistungen in Havelberg nicht mehr vorhanden.

Durch Gespräche mit älteren Bürger*innen erfuhren wir, dass **viele** von ihnen, in Notfällen gar nicht mehr in ein Krankenhaus fahren, weil sie nicht wissen, wie sie dort hingelangen sollen. Sie entscheiden sich dafür, zu Hause zu bleiben und hoffen, dass der Hausarzt am nächsten Tag oder nach dem Wochenende noch helfen kann. Dazu kann ich sagen, dass es in einigen Fällen die falsche Entscheidung war und die Patient*innen es nicht mehr bis zum Hausarzt-Besuch geschafft haben.

Die Option, die medizinische Notfallversorgung durch die Stationierung eines Hubschraubers zu unterstützen, ist wenig sinnvoll, da es in unserer Region ein Nachtflugverbot für Hubschrauber gibt und der Einsatz bei Dunkelheit somit nicht möglich wäre .

Schließung aus politischer Sicht:

2002 wurde unser landeseigene KH an den privaten Träger „KMG Kliniken“ mit Sitz in Bad Wilsnack im Land Brandenburg verkauft. In dem Kaufvertrag war eine **Klausel** enthalten, die es der KMG erlaubte, das Krankenhaus bei **Unrentabilität** in ein Pflegeheim umzuwandeln. Nach jahrelangem Abbau von Stationen, Ärzten und Schwestern durch die KMG, war es dann 2020 soweit, unser Krankenhaus wurde geschlossen.

Der Antrag der Fraktion Die Linke im Kreistag auf Rückkauf des Krankenhauses erlangte bei der Abstimmung leider keine Mehrheit. Als Begründung sahen die Abgeordneten die Finanzierung der jährlich anfallenden Kosten, die der Landkreis nicht aufbringen kann.

Im Landtag setzt sich der Abgeordnete der Fraktion Die Linke Wulf Gallert mit Nachdruck für die medizinische Grundversorgung in unserer Region ein. Er unterstützt uns bis heute in unseren Kampf und hat uns mehrfach die Teilnahme und Beteiligung an Sitzungen im Landtag ermöglicht.

Sozialministerin Petra Grimm Benne und die Staatssekretärin Frau Bröker, **sehen** die Notlage der medizinischen Versorgung und haben der landeseigenen Salus Altmark Holding den Auftrag erteilt, die Versorgung in und um Havelberg zu sichern. Ein Konzept für ein Intersektorales Gesundheitszentrum wurde bereits vorgelegt, die Krankenkassen sehen es als finanzierbar an, jetzt geht es darum, dass die Kassenärztliche Vereinigung genügend Arztstellen hierfür freigibt.

In einer Videokonferenz mit unserem Ministerpräsidenten Herrn Rainer Haseloff hat dieser uns seine volle Unterstützung zugesichert und hat betont, dass ein Medizinisches Versorgungszentrum, wie es im ersten Schritt der Planung der Salus Holding vorgesehen ist, für unsere Region nicht ausreicht.

Unser Fazit:

Wie kann die Politik privaten Krankenhausträgern bereits im Kaufvertrag von landeseigenen Kliniken anbieten, diese bei Unrentabilität in Pflegeheime umwandeln zu können? Und zusätzlich bekommen Träger für die Schließung von KH mehrere Millionen Euro vom Staat.

Die Gesundheit der Bevölkerung sollte den Politikern **wichtiger** sein, als die Profitgier einiger privater Klinikbetreiber. Uns ist in den 2 Jahren unseres Kampfes, immer wieder klar geworden, dass die medizinische Grundversorgung in unserer Region **ohne** unseren unermüdlichen Kampf, **einfach** abgeschrieben worden wäre. **Die Politik** hätte die Schließung unseres Krankenhauses hingenommen und niemand hätte sich nicht um die Ängste der Bevölkerung und um die dringend notwendige med. Versorgung gekümmert.